

Dr. Gisela Horn / Dr. Wolfgang Rug , Markt 26, 07774 Dornburg-Camburg
Tel.: 036427-21814 Mails: gisela.horn@uni-jena.de – wolfgang.rug@t-online.de

12. Dezember 2010

Offener Brief

**an den Oberbürgermeister der Stadt Jena Dr. Albrecht Schröter
und an die Mitglieder des Kulturausschusses der Stadt Jena**

Oberbürgermeister Herrn Dr. Albrecht Schröter, Am Anger 15, 07743 Jena
Fraktion der SPD, Geschäftsstelle, Teichgraben 4, 07743 Jena
Fraktion der CDU, Geschäftsstelle, Saalbahnhofstraße 10, 07743 Jena
Fraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle, Markt 4, 07743 Jena
Fraktion GRÜNE/Bündnis 90, Geschäftsstelle, Schillergässchen 5, 07745 Jena
Fraktion Bürger für Jena, Geschäftsstelle, Jenergasse 13, 07743 Jena
Fraktion FDP, Geschäftsstelle, Bachstr. 24, 07743 Jena
Presseverteiler in Jena

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Schröter
Sehr geehrter Herr Dr. Jörg Vogel,

der Arbeitskreis „Sprechende Vergangenheit“ im Aktionsnetzwerk gegen Rechtsextremismus hatte am 28. Januar dieses Jahres bereits einen Offenen Brief an den Jenaer Oberbürgermeister und an die Mitglieder des Kulturausschusses sowie an die Jenaer Öffentlichkeit geschrieben. Dort wurde vorgeschlagen, den Namen „Petersenplatz“ wegen der erheblichen, nicht klein zu redenden NS-Belastung von Peter Petersen in Zukunft nicht beizubehalten. Stattdessen soll der – dafür im Übrigen bestens geeignete – Platz in Zukunft zu einem offenen „Geschichtsgarten“ umgestaltet werden, dies in gemeinsamer Verantwortung von Stadt, Universität, Schulen und Öffentlichkeit. Dafür weist der Vorschlag „Platz des Erinnerns“ die Richtung. Dieser Vorschlag würde zugleich die Möglichkeit bieten, auch eine eventuell weiterhin kontrovers bleibende Bewertung der Person Peter Petersen, seiner Leistung wie seiner NS-Belastung, in verantwortlicher Weise zu dokumentieren.

Seitdem hat sich die Diskussion um die historische Beurteilung von Peter Petersen und die Benennung des Platzes fortgesetzt und zugleich dramatisch verschärft

- durch die – von der Stadt Jena auch finanziell geförderte – Forschungsarbeit von Prof. Dr. Hein Retter „Die Universitätsschule Jena – Zufluchtsort für bedrohte Kinder im Nationalsozialismus“

- durch den Petersen-Workshop Anfang November, welchem jedoch die in der Petersen-Debatte engagiert beteiligten Wissenschaftler Dr. Torsten Schwan und Dr. Benjamin Ortmeier – unter Protest – ferngeblieben sind
- sowie durch die jüngste Bilanzierung des Workshops durch seine Leiter Prof. Dr. Fauser, Prof. Dr. John und Stadthistoriker Dr. Rüdiger Stutz.

Wer annimmt, damit seien nun die Sachverhalte hinreichend geklärt und die Grundlage für eine Entscheidung gelegt, eine ehrende Platzbenennung für die Zukunft aufrecht zu erhalten, unterliegt einem groben Irrtum.

● Der Workshop-Bilanz von Fauser/John/Stutz „... *Der Workshop hat ... seinen Auftrag kritischer Aufklärung durch wissenschaftliche Analyse unter Beachtung wissenschaftlicher und moralischer Maßstäbe erfüllt und die damit verbundene Gratwanderung bewältigt*“ sowie der Forschungsarbeit von Retter ist in dem jüngsten Papier von Torsten Schwan vom 29.11.2010, welches er vor einigen Tagen auch den Mitgliedern des Kulturausschusses zur Kenntnis gebracht hat, auf das Heftigste widersprochen worden.

● Die Mitglieder der GEW-Studentengruppe haben durch ihre Plakatierungsaktion der Beibehaltung des Petersen-Namens öffentlich sichtbar widersprochen.

● Im „Verein für Jenaer Stadt- und Universitätsgeschichte“ findet eine heftige Diskussion darüber statt, ob die Stadt Jena durch die finanzielle Förderung der Retter-Studie nicht in eine tendenziöse Position geraten ist.

Fakt ist demnach: Die **wissenschaftliche Debatte** kann keineswegs für beendet erklärt werden. Es ist zu erwarten, dass sie kontrovers weitergeführt wird. Die oben zitierte Workshop-Bilanzierung wird also erst durch den Einschub eines zweifachen „noch nicht“ richtig. Auch die **öffentliche Debatte** in Jena wird weiter gehen, bereits im Januar 2011 mit einer öffentlichen Veranstaltung, u.a. am Platz selbst.

Der Oberbürgermeister und der Kulturausschussvorsitzende der Stadt Jena sind dringend aufgefordert, die zugesagte Gelegenheit zu bieten, dass die Wissenschaftler Schwan und Ortmeier ihre Argumente vor einer Entscheidung in Jena öffentlich vortragen können. Jetzt übereilt in den Gremien eine Entscheidung zu treffen, eventuell sogar unter Ausschluss der Öffentlichkeit, wäre grob fahrlässig und würde Stadt und Universität Jena in eine absolut blamable Position bringen.

Wir möchten allen an der Debatte und an der Entscheidung in den Gremien beteiligten Personen dringend dazu raten, zum jetzigen Zeitpunkt keinen Schlussstrich unter die Diskussion zu ziehen.

*Dr. Gisela Horn
Dr. Wolfgang Rug*